

## **Erfahrungsbericht**

### **Erasmussemester in Toulouse an der Université Jean-Jaurès**

#### **Wintersemester 2016/2017**

#### **2. Land und Partnerhochschule**

Université Toulouse II – Jean Jaurès, Frankreich

#### **3. Studienfach**

Französisch und Spanisch auf Gymnasiallehramt

#### **4. Betreuungspersonen in Freiburg und an der Gasthochschule**

Frau Stork war meine Erasmus-Koordinatorin in Freiburg und Madame Lapchine in Toulouse. Bei Problemen und Fragen könnt ihr euch auch immer an die „Relations Internationales“ wenden.

#### **5. Anmelde- und Einschreibeformalitäten**

Am 29. August ging es für alle Erasmusstudenten mit der Einführungswoche los, den sogenannten „Activités pédagogiques“. Ihr bekommt diesbezüglich rechtzeitig eine Mail mit allen wichtigen Informationen. Die Einschreibung erfolgte in zwei Etappen. Zunächst die „inscription administrative“ und dann die „inscription pédagogique“. In der Einführungswoche wurde uns bei der administrativen Einschreibung geholfen, indem wir bei einer Informationsveranstaltung gemeinsam das erste Dokument ausfüllten. Im Anschluss erhielt man einen Termin, um das ausgefüllte Dokument wieder abzugeben. Dieser Termin kann auch erst eine Woche später sein. Bei diesem Termin erhielt man dann weitere Unterlagen, mit denen man in die Bibliothek ging und seinen Studentenausweis erhielt. Ein Passfoto wurde nicht benötigt, da man direkt vor Ort fotografiert wurde. Nach dieser Einschreibung erhielten wir unseren persönlichen „identifiant“ mit dem wir uns dann auf der Lernplattform ENT einloggen konnten. Man erhielt dort auch eine studentische Emailadresse. Bei der „inscription pédagogique“ handelt es sich um die endgültige Kurswahl. Ich würde empfehlen, die Kurse zunächst einmal zu besuchen, bevor man das Formular vom Koordinator unterschreiben lässt. Man hat auch fast einen ganzen Monat Zeit sich die Kurse

anzuschauen und sich dann festzulegen. Mein Learning Agreement habe ich nochmal komplett überarbeitet, da einige Kurse aus dem Katalog des Vorjahres gar nicht mehr angeboten wurden und es Überschneidungen gab. Das Kursangebot der für uns relevanten Departements hängt in der Uni aus und ist auch online einsehbar. Das erste Semester begann dann offiziell am 19. September. Interessant zu wissen, falls man plant zwei Semester zu bleiben, ist, dass das erste Semester nahtlos ins zweite Semester übergeht. Es gibt dazwischen keine Ferien. Am Ende des Semesters erhaltet ihr ein „Carnet Jaune“, in welches die Dozenten eure Noten eintragen. Solltet ihr bereits direkt nach den Prüfungen abreisen und keine Zeit haben zu jedem Dozenten einzeln zu laufen, ist das kein Problem. Euer Carnet könnt ihr zum Zeitpunkt eurer Abreise einfach zum „Service des relations internationales“ bringen. Das EU-Büro kümmert sich dann um die Eintragung eurer Noten. Ihr bekommt euer transcript of records dann als Scan per Mail geschickt und Frau Stork bekommt das Original per Post zugesendet. Wenn ihr dann wieder in Freiburg seid, könnt ihr es bei ihr abholen und damit zu Herrn Reiser gehen, der sich um die Anerkennung (Romanistik) kümmert.

## **6. Vorbereitung auf das Auslandsstudium**

Ich habe die Universität in Toulouse vor allem aufgrund der sehr positiven Erfahrungsberichte gewählt und war zuvor noch nie in Toulouse gewesen. Geht auf jeden Fall zur Informationsveranstaltung des romanischen Seminars und lest sorgsam die E-mails, die ihr bekommt, dann kann eigentlich nichts schief gehen. Im Frühjahr 2016 bekam ich nur wenige Wochen nach Abgabefrist der Bewerbungen eine E-Mail in der mir bestätigt wurde, dass ich meine Erstwahl Toulouse erhalten hatte. Angereist bin ich schon zwei Wochen vor Beginn der Einführungswoche, da mein Zimmer nicht möbliert war und ich noch Zeit benötigte, es einzurichten und mich einzuleben. Ich würde jedem empfehlen, mindestens eine Woche früher anzureisen.

## **7. Sprachliche Vorbereitung**

Ich habe mich sprachlich nicht besonders auf den Erasmus-Aufenthalt vorbereitet, da ich ja französisch studiere.

**8. Belegte Veranstaltungen, also Kurse / Seminare / Vorlesungen / Praktika / Exkursionen an der Gasthochschule: Thema, Namen der Dozenten, Anforderungen, Eindrücke, Bewertung**

Ich habe die Kurswahl als weniger anstrengend und kompliziert empfunden als befürchtet, auch wenn ich mein vorläufiges Learning Agreement beinahe komplett überarbeitet habe. Die Kurse sind allgemein meistens mit mehr Aufwand verbunden als in Deutschland, dennoch waren alle machbar.

#### **AL00501V - Allemand traduction et oral 1 version - Madame Lapchine - 2 ECTS**

Zu meiner großen Enttäuschung macht der Autor der Grammaire explicative M. Confais keinen Übersetzungskurs für Erasmusstudenten mehr. Da wir Kurse aus mind. dem dritten Lehrjahr in Toulouse belegen müssen, um uns den Kurs anrechnen lassen zu können, ist das Niveau der Kurse häufig sehr hoch. Dieser Kurs aus dem Departement „Allemand“ ist natürlich auf Franzosen im dritten Lehrjahr ausgerichtet und so ist es für Deutsche schwierig, eine gute Note zu bekommen. Wir haben sehr anspruchsvolle deutsche Texte ins Französische übersetzt. Ich habe nicht verstanden, warum die Übersetzungskurse nur 2 ECTS Punkte geben. Es wird genau das gleiche gemacht wie in den KSK-Kursen in Deutschland, welche doppelt so viel ECTS-Punkte geben: Jede Woche muss man als Hausaufgabe einen Text übersetzen, welcher in der nächsten Woche gemeinsam durchgegangen wird. Der Kurs geht 1h30 und am Ende des Semesters wird eine Übersetzung als Abschlussklausur geschrieben, bei der ein einsprachiges Wörterbuch zugelassen ist. Im Allgemeinen hatte ich das Gefühl das man in Toulouse mehr Arbeit für seine ECTS Punkte aufbringen muss als in Deutschland. Die Dozentin Madame Lapchine war gleichzeitig auch meine Erasmus-Koordinatorin vor Ort, also für die Unterzeichnung des Learning Agreements zuständig.

#### **AL00501V - Allemand traduction et oral 1 thème « - Frau Thümmler - 2 ECTS**

In diesem Seminar des Departements „Allemand“ wurden Texte vom Französischen ins Deutsche übersetzt. Wir erhielten zudem sehr hilfreiche Arbeitsblätter, auf denen häufige Übersetzungsfehler behandelt wurden. Das Seminar war weniger anspruchsvoll als Version, da es immer einfacher ist von der Fremdsprache in die Muttersprache zu übersetzen. In dem Kurs waren witzigerweise mehr deutsche Austauschstudenten als Franzosen. Es herrschte eine angenehme Arbeitsatmosphäre, was auch der sehr netten Dozentin zu verdanken war. Wir haben zwei Klausuren geschrieben, wobei nur die bessere gezählt wurde. Die Benotung war sehr fair.

#### **FL5130X - Perfectionnement de la langue et littérature 1 – Ecriture suivie - Madame Ruiz – 3,5 ECTS**

In diesem Seminar des Departement d'Études du Français Langue Etrangère ging es darum, unsere Kompetenzen im schriftlichen Ausdruck zu schulen, indem wir häufig über komplexe Themen schreiben sollten. Die Note setzte sich aus einer Filmkritik, welche wir zu Hause verfassen durften und einer Abschlussklausur zusammen. Ich würde den Kurs empfehlen, auch wenn mir das Arbeitstempo manchmal etwas zu langsam war.

### **FL5130X - Perfectionnement de la langue et littérature 1 – Lecture suivie - Madame Parisse – 3,5 ECTS**

In diesem Kurs des Departement d'Études du Français Langue Etrangère haben wir viele Ausschnitte aus Dramen gelesen und analysiert und auch selbst Texte produziert. Außerdem sollten die vier Kompetenzen Sprechen, Beschreiben, Erzählen und Argumentieren geschult werden. Zudem haben wir das Werk „Le Malentendu“ von Camus komplett behandelt. Die Note setzte sich aus einer schriftlichen Hausaufgabe und der Abschlussklausur zusammen. Auch hier war mit das Arbeitstempo zu langsam und die Gestaltung des Seminars zu durcheinander.

### **LM00502V - Littérature comparée - Madame Beauchamp – 6 ECTS**

Dieser Kurs des Departements „Lettres Modernes“ war vermutlich der interessanteste, aber auch der mit Abstand anspruchsvollste, den ich belegt habe. Er handelte vom Skandal im Theater. Er fand zweimal wöchentlich je zwei Stunden statt. Es wurden vier schwierige Theaterstücke gelesen: „Les Paravents“ von Genet, „Roberto Zucco“ von Koltès, „Anéantis“ von Kane und „L'Année de Richard“ von Liddell. Die Note setzte sich aus einer schriftlichen Dissertation zusammen, die wir zu Hause schreiben durften (25 %), einer mündlichen Prüfung in der Prüfungswoche (25 %) und einer Abschlussklausur (50 %). Als einzige Erasmusstudentin hatte ich die gleichen Anforderungen zu erfüllen, wie die französischen Literaturstudenten. Bei der Klausur durften wir nicht einmal die behandelten Werke benutzen. Das Seminar war also mit viel Aufwand verbunden. Mit viel Arbeit habe ich den Kurs schließlich auch geschafft.

### **LM01OP5V - Fictions policières – Monsieur Tane - 3 ECTS**

Mein zweites Seminar des Departements „Lettres Modernes“ war ein Kurs, den weitaus mehr Erasmusstudenten belegt hatten. Monsieur Tane war sehr rücksichtsvoll und fragte immer wieder nach, ob wir alles verstanden hätten. In diesem Seminar lasen wir „La lettre volée“

von Poe, drei Agatha Christie Romane: „Les dix petits nègres“, „Le meurtre de Roger Ackroyd“ und „La plume empoisonnée“. Außerdem sahen wir zwei Filme « Le Corbeau » von Clouzot und « Pièges » von Siodmak. Es machte mir viel Spaß die behandelten Werke zu lesen. Die Abschlussklausur bestand aus einigen Fragen über den Kurs und einer Frage, welche in Beziehung zum Kurs stand, auf die wir eine längere Antwort in organisierter und strukturierter Form mit Beispielen aus den behandelten Werken schreiben sollten. Wir durften dabei sogar ein zweisprachiges Wörterbuch benutzen, sowie die behandelten Werke.

### **SL0G702V – Neuropsycholinguistique - Madame Köpke - 3 ECTS**

Bei diesem Seminar des Departements „Science du Langage“ handelte es sich um eine allgemeine Einführung in die Konzepte und Methoden der Neuropsycholinguistik und den Zusammenhang zwischen Sprache und Gehirn. Das Seminar war sehr interessant und die Abschlussklausur am Ende des Semesters war fair.

### **SL0D702V - Apprentissage d'une langue seconde et bilinguisme - Mme Köpke - 3 ECTS**

In diesem Seminar des Departements „Sciences du Langage“ haben wir zum einen den Begriff des Bilinguismus behandelt. Zum anderen haben wir verschiedene Theorien des Lernens, wie den Empirismus, den Innatismus, den Konstruktivismus oder Kognitivismus behandelt. Außerdem haben wir auch hier Aspekte der Neuropsycholinguistik behandelt, zum Beispiel Prozesse und Mechanismen des Lernens, die Hypothese der kritischen Periode, die Rolle von Emotionen, sowie Fälle von außerordentlichen Lernenden. Auch hier war die Abschlussklausur fair. Wir hatten bereits einige mögliche Klausurfragen zur ausführlichen Vorbereitung bekommen, von denen dann zwei in der Klausur dran kamen und eine beantwortet werden musste.

### **FL5131X - Histoire des idées en France – Madame Dutaut - 4 ECTS**

Dieses Seminar des Departement d'Études du Français Langue Étrangère gibt einen hervorragenden Überblick über die Ereignisse, Entdeckungen, Erfindungen, Strömungen, Autoren und Werke des 16., 17., und 18. Jahrhunderts. Wir haben viele verschiedene Auszüge aus bekannten Werken gelesen und analysiert. Jeder Erasmus-Student musste ein Referat halten und eine Abschlussklausur schreiben. Der Kurs war interessant und hilfreich. Ich habe vor, mir diesen Kurs als landeskundliche Lehrveranstaltung anrechnen zu lassen.

## **9. Unterschiede zum deutschen Studiensystem**

Der Campus in Toulouse ist viel moderner als der Campus in Freiburg.

Außerdem gibt es unterschiedliche Benotungstypen. Contrôle Continu (CC) bedeutet, dass ihr auch während des Semesters benotet werdet, während ihr bei Contrôle Terminal (CT) nur die Abschlussklausur schreiben. Als Erasmus- Student ist man allerdings immer CC.

Die Bibliothek befindet sich im Gebäude hinter der Arche. Sie ist unter der Woche zwischen 8h30 und 19h00 geöffnet und am Wochenende leider komplett geschlossen. Als tolle Idee empfand ich die Foyers, in denen man sich während Freistunden treffen kann und Getränke sowie Snacks kaufen kann.

## **10. Umsetzung der eigenen Studienplanung an der Gastuniversität**

Die Université Jean-Jaurès eignet sich hervorragend um sein Französisch-Studium im Ausland voranzutreiben. Ich habe ausschließlich Seminare belegt, die etwas mit meinem Studium in Deutschland zu tun haben und mich fachlich weitergebracht haben. Die Kurse sind mit mehr Aufwand verbunden, aber man nimmt auch mehr mit als in Deutschland.

## **11. Anrechnung von Studienleistungen**

Zur Anrechnung von Studienleistungen kann ich noch nichts sagen. Ich gehe aber davon aus, dass ich mir neben dem Modul noch weitere Leistungen zusätzlich anrechnen lassen kann.

## **12. Sprache: Kurse vor Ort, Zurechtkommen in der Sprache des Gastlandes**

Laut dem Erasmus OLS-Test hatte ich bereits zu Beginn des Aufenthaltes ein Niveau von C2. Was im Schriftlichen vielleicht stimmen mochte, stimmte auf keinen Fall im Mündlichen. Zu Beginn der Kurse hatte ich Schwierigkeiten mit dem Mitschreiben, da die Dozenten sehr, sehr schnell reden und selten etwas wiederholen. Einige Seminare wurden in Form eines Diktats gehalten. Der Dozent erzählt und die Studenten schreiben alles Wort für Wort mit. Mit der Zeit wurde ich aber geübter und habe die Dozenten auch viel besser verstanden. Als ich vor den Prüfungen meine Aufschriften nochmal durchging, wurde mir klar, was für eine große Verbesserung ich seit Beginn des Semesters durchgemacht hatte. Zu Beginn des Semesters hatte ich nur einige unzusammenhängende Stichwörter notiert. Mit den Notizen ab der vierten Woche etwa konnte ich dann deutlich mehr anfangen. Habt keine Scheu auch mal

eure Kommilitonen um Hilfe zu Fragen. Viele Studenten schreiben mit dem Laptop mit und können euch ihre Aufschriebe weiterleiten.

### **13. Verwaltungsstellen und/oder Studenteninitiativen, welche sich um die Freiburger Studierenden kümmern**

In Toulouse gibt es gleich zwei Studenteninitiativen, die sich um die Erasmus-Studenten kümmern. An der Université Jean Jaurès ist es EIMA. EIMA-Studenten stehen euch stets bei, sie heißen euch willkommen, helfen euch und integrieren euch in das französische Unileben. Ich habe mich von ihnen sehr gut begleitet gefühlt. Sie haben ein eigenes Büro, welches Montag bis Freitag von 10:30 Uhr bis 16 Uhr geöffnet hat. Dort kann man kostenlos drucken und scannen und Tee trinken. Sie organisieren regelmäßig Aktivitäten wie Ausflüge, Feiern, gemeinsame Essen, Verkostungen und kulturelle Besichtigungen in Toulouse wie auch im Umland. Eine weitere Studenteninitiative in Toulouse ist ESN, bei deren Aktivitäten es sich auch lohnt mal vorbeizuschauen.

### **14. Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm**

An der Uni wurden wir gleich zu Beginn darauf aufmerksam gemacht, dass das umfangreiche Sportprogramm für Austauschstudenten umsonst ist. Der SUAPS (Service Universitaire des Activités Physiques et Sportives) bietet etwa dreißig verschiedene Sportarten für alle Studenten an, für Anfänger und Fortgeschrittene. Ich habe an einem sehr anstrengenden Aerobic-Anfängerkurs teilgenommen. Sehr beliebt sind auch die Wanderungen in den Pyrenäen. Allerdings sind die Anmelde Listen sehr, sehr schnell voll und man muss sich sehr früh am Montagmorgen einschreiben, was ich nie geschafft habe. In der Fabrique gibt es immer mal wieder Ausstellungen und Aufführungen. Auf dem Campus gibt es WLAN, das mittelgut funktioniert.

### **15. Anreisetipps**

Ich bin sehr preiswert mit Easyjet ab Basel geflogen. Vom Flughafen Toulouse kommt man innerhalb einer halben Stunde mit Bus oder Metro (Linie T2) in die Innenstadt.

### **16. Möglichkeiten, eine Unterkunft zu finden; Zimmersuche, Mietpreise und Mietzuschüsse**

Ich habe bereits Ende Juni mit der Zimmersuche begonnen, da ich nicht ins Wohnheim ziehen wollte, um zu vermeiden, nur mit Deutschen zu tun zu haben. Mein sehr günstiges Zimmer (260 Euro) in einer Wg mit zwei Französischen habe ich auf <https://www.lacartedescolocs.fr/> gefunden. Es ist aber auch gut möglich vor Ort ein Zimmer zu suchen, um es dann auch vorher besichtigen zu können und eventuelle böse Überraschungen zu vermeiden. Andere Erasmusstudenten haben auch eine Unterkunft auf Airbnb gefunden. Das Wohnheim „Chapou“, in dem die meisten deutschen Erasmusstudenten untergebracht werden, liegt etwas außerhalb, und die Erasmusstudenten, die dort untergebracht waren, mussten sofort nach den Prüfungen Mitte Januar ausziehen.

In Frankreich erhält jeder eingeschriebene Student eine staatliche Wohnbeihilfe, wenn er sich darum kümmert. Das Wohngeld wird bei der CAF beantragt und deckt etwa 1/3 der Monatsmiete ab. Wenn ihr vorhabt dieses Wohngeld zu beantragen, müsst ihr bereits im Voraus eine internationale Geburtsurkunde anfordern und dann mit nach Frankreich nehmen, da diese für das Wohngeld benötigt wird. Außerdem müsst ihr ein französisches Bankkonto eröffnen.

### **17. Kontoeröffnung und Kontoführung im Gastland**

Ich habe kein französisches Konto eröffnet, da ich kein Wohngeld beantragt habe. Ich habe meine Kreditkarte von der Sparkasse genutzt.

### **18. Lebenshaltungskosten**

Die Mietkosten sind in Toulouse auf jeden Fall günstiger als in Freiburg. Ich habe für mein Wg- Zimmer 260 Euro im Monat gezahlt. Für Verpflegung zahlt man doch etwas mehr als in Deutschland, günstig eingekauft habe ich stets bei Lidl. Das Menu in der Mensa, welches sich aus Vorspeise, Hauptgericht und Dessert zusammensetzt, kostet 3,25€ und schmeckt sehr gut. Als Vegetarier darf man sich ein Produkt mehr nehmen, da man ja das Fleisch bzw. den Fisch weglässt. So wird man auf jeden Fall satt. Etwas unpraktisch ist, dass es an der Université Jean Jaurès eine obligatorische Mittagspause von 12h30 bis 14h00 für alle Studenten gibt. Aus diesem Grund sind die Schlangen in der Mensa um 12:30 Uhr unglaublich lange. Etwas hinter der Mensa in Richtung Metro-Station gibt es aber noch einige kleine Restaurants und Imbissstände auf die man ausweichen kann.



## **19. Besonderheiten bei Mobiltelefonen, Telefonanschlüssen, Einrichtung von E-Mail, Postzustellung**

Ich habe einen Handyvertrag bei Free abgeschlossen, welcher 19,99 Euro im Monat kostete und jederzeit zu kündigen war. Mit diesem Vertrag hatte ich 50 Gb (!) Internet, eine SMS und MMS Flatrate, was in Frankreich wichtig ist, da die Franzosen kein Whatsapp nutzen und unbeschränkte Anrufe nach Deutschland und in viele weitere Länder. Auch im Ausland konnte man das Internet weiter nutzen, was praktisch ist, wenn man Ausflüge nach Spanien macht, oder über Weihnachten in Deutschland ist.

## **20. Obligatorische und empfohlene Versicherungen (Haftpflicht-, Unfall-, Krankenversicherung)**

Ich bin haftpflichtversichert und habe eine Auslandsrankenversicherung neu abgeschlossen, was aber keine Pflicht war.

## **21. Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, Tipps**

Sehr ärgerlich fand ich, dass die Bibliothek bereits um 19:00 Uhr schließt. Häufig hatte ich bis 18:00 Seminare und dann lohnte es sich schon nicht mehr in die Bibliothek zu gehen. Am Wochenende ist sie sogar komplett geschlossen!! Das Café „Ras la tasse“ ist ein guter Ort um sich am Wochenende zurückzuziehen und am Laptop zu arbeiten. Allgemein gibt es in Toulouse sehr viele reizende Cafés. Mein absolutes Lieblingscafé ist das „Flowers Café“ zwischen Kapitol und der Metrostation Jean Jaurès. Lecker essen gehen kann man im vegetarischen Restaurant „La faim des Haricots“, beim Libanesen „Chez le Libanais“, die besten Pizzen gibt's in der „Manufacture“ und die besten Burger im „Burger à la Une“, beide Restaurants direkt bei Saint Pierre. Der Place Saint Pierre ist allgemein ein sehr beliebter Treffpunkt für alle Studenten, er befindet sich am Herzen der Innenstadt an den Ufern der Garonne. Auf den Treppenstufen kann man wunderbar den Sonnenuntergang anschauen und dabei eine Flasche Wein trinken. Bars, in denen wir häufig waren, sind „Chez Tonton“, „Le Saint des Seins“, „El Dorado“ und „Blind Tiger“. Im „Café Pop“ bekommt ihr montags 13 Getränke für 13 Euro. Auch an Clubs mangelt es in Toulouse nicht. Das „Orchestre National du Capitole“ ist sehr zu empfehlen. Jeden ersten Sonntag im Monat ist der Eintritt in die meisten Museen in Toulouse kostenlos. Das Convent des Jacobins, sowie das Augustinermuseum, in dem man romanische und barocke Kunst findet, sind auf jeden Fall einen Besuch wert. Sehenswert ist auch der japanische Garten. Toulouse ist außerdem

bekannt für seine Rugby-Mannschaft. Das „Cité de l'espace“ ist ein tolles Raumfahrtmuseum, dem man auch mehrmals einen Besuch abstatten kann, da man gar nicht alles an einem Tag schaffen kann. Auch Airbus kann man besichtigen gehen. Toulouse ist eine große Studentenstadt und somit gibt es zahlreiche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Außerdem kann man viele Ausflüge ins Umland unternehmen. Das Mittelmeer und die Pyrenäen sind nur 1,5 Stunden von Toulouse entfernt. In den Pyrenäen kann man sehr gut Skifahren und wandern. Ein tolles Örtchen nur eine Stunde von Toulouse entfernt ist Albi, in dem sich das großartige Toulouse-Lautrec Museum befindet. Die Kathedrale von Albi ist außerdem eine der größten Backsteinkirchen der Welt. Ich habe weitere Ausflüge nach Montpellier, Bordeaux, Avignon und Barcelona unternommen. Es ist unglaublich wie man die Zeit im Auslandssemester nutzt.

## **22. Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit**

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Toulouse werden von Tisseo betrieben und sind sehr gut ausgebaut. In nur zwanzig Minuten kommt man mit der Straßenbahn vom Flughafen Toulouse-Blagnac in die Innenstadt (Jean-Jaurès). Es gibt zwei Metrolinien in Toulouse. Die Metro fährt komplett automatisch, also ohne Fahrer. Ansonsten gibt es auch noch 84 Buslinien. Gut zu wissen ist auch, dass ein Einzelfahrschein für alle drei Verkehrsmittel gilt und etwa eine Stunde lang gültig ist, was es ermöglicht mit demselben Fahrschein umzusteigen, allerdings nur in eine Richtung. Ein tolles Angebot ist die „Carte pastel“, welche man an einem der sechs Tisseo-Kundencenter erwerben kann. Das Erstellen dieser Transportkarte kostet einmalig 8 Euro. Diese kann man dann beispielsweise als Monats- oder Jahreskarte benutzen, indem man sie mit einem entsprechenden Betrag auflädt. Wenn ihr unter 26 Jahre alt seid, zahlt ihr für einen Monat nur 10 Euro, falls ihr über 26 Jahre alt seid, deutlich mehr. Um die Carte Pastel zu bekommen, benötigt ihr ein farbiges Passbild (35 x 45 mm) und euren Ausweis. Eine Agence Tisséo findet ihr beispielsweise am Flughafen, an den Metrohaltestellen Arènes, Balma-Gramont, Basso Cambo, Jean-Jaurès, sowie am Bahnhof Matabiau. Ab und zu gab es mal technische Probleme bei der Metro, so dass es zu Wartezeiten kam. Zur Rushhour muss man auch mal ein paar Metros warten, bis man in eine hineinkommt. In der Innenstadt ist auch ab und zu viel Verkehr, was sich bei einer Großstadt aber nicht vermeiden lässt. Also wenn man einen wichtigen Termin hat, beispielsweise ein Referat in der ersten Stunde, lieber etwas mehr Zeit einplanen als für gewöhnlich. An sich sind die französischen Verkehrsmittel deutlich zuverlässiger als die Deutsche Bahn im Nahverkehr. Schnell unterwegs ist man auch mit den Cityfahrrädern, die man an den 283

Stationen des VélôToulouse ausleihen kann. Die erste halbe Stunde ist kostenlos und eigentlich braucht man auch nie länger um von dem einen an den anderen Ort zu kommen. Um in andere Städte zu kommen eignen sich Mitfahrgelegenheiten, die Bahn, sowie Flixbus und Ouibus, die genauso günstig wie die Fernbusse in Deutschland sind. Wenn ihr euch die „Carte Jeune“ der französischen Bahn zulegt, zahlt ihr einmalig 50 Euro und bekommt dann ein Jahr lang super günstige Zugtickets.

### **23. Deutsche Vertretungen in der Nähe: Konsulat, Botschaft**

Das deutsche Konsulat in Toulouse befindet sich in der rue de Metz, Hausnummer 24.

### **Fazit**

Ich habe mich vom ersten Tag an in die schönen rosa Backsteinhäuser, welche in der Sonne wunderschön leuchten, und in die mittelalterlichen Gassen Toulouses verliebt. Es ist eine wahnsinnig tolle Stadt, in der euch nie langweilig wird. Die Größe ist genau richtig und die Lage hervorragend. Die Bewohner sind sehr freundlich und hilfsbereit. Der toulousische Akzent wurde von den Franzosen übrigens als der sexieste Akzent gewählt. Die Universität Jean Jaurès ist die modernste in ganz Frankreich. Sie entspricht den besten internationalen Standards. Allgemein glaube ich nicht, dass es eine besser geeignete französische Stadt als Toulouse für einen Erasmusaufenthalt in Frankreich gibt und wenn ihr Zeit habt, dann bleibt am besten gleich zwei Semester, denn ihr werdet nicht wieder heimwollen. Ich werde meiner geliebten „ville rose“ sicher ganz bald wieder einen Besuch abstatten.